



Diese Zeichnung von Heinrich Zille stammt aus dem Jahre 1924. Sie belegt, dass der Konsum nicht erst 1945 gegründet wurde. In Golm entstand der erste Konsum im

Vom „Colonialwarenladen“ bis zum „Supermarkt“

Wie und wo sich die Golmer Bürger mit Lebensmittel versorgten

Teil II

Über die Lebensmittel-karten lesen
Sie auf Seite 3
dieses Beitrages.



Drei Fotos aus dem Bereich Selbstversorgung: August und Gustav Gartenschläger mit ihren Erntekörben, Wilhelmine Weigel mit ihrer Tochter Margarete Neckel beim Spargelernten und Erna Venus beim Kohlputzen auf dem Hof von Willy Heese.



Zusammengestellt
im Herbst 2008
von Siegfried Seidel,
Ortschronist von Golm.



		Reihe 38. 4 4	
		Öffensland 500 g Gebäd 12.10. – 18.10. 23	Öffensland 500 g Gebäd 22.10. – 28.10. 23
		4 4	4 4
		Öffensland 250 g Gebäd 12.10. – 28.10. 23	Öffensland 250 g Gebäd 22.10. – 28.10. 23
Kreis Osthavelland.		4 4	
Brotkarte		4 4	
Reihe 38. Angebote:		4 4	
		4 4	
Wöchentlich: 1900 g Gebäd.		4 4	
3 3	3 3	3 3	3 3
Öffensland 500 g Gebäd 12.10. – 21.10. 23	Öffensland 250 g Gebäd 19.10. – 21.10. 23	Öffensland 50 g Gebäd 12.10. – 21.10. 23	Öffensland 75 g Gebäd 12.10. – 21.10. 23
3 3	3 3	3 3	3 3
Öffensland 500 g Gebäd 12.10. – 21.10. 23	Öffensland 250 g Gebäd 19.10. – 21.10. 23	Öffensland 50 g Gebäd 12.10. – 21.10. 23	Öffensland 75 g Gebäd 12.10. – 21.10. 23
Reihe 38.			

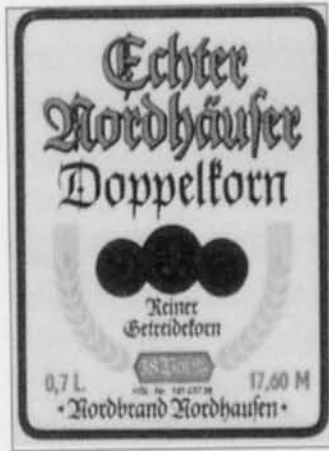
CHRONOLOGIE DES LEBENSMITTELHANDELS IN GOLM

- 1890 Ein Foto belegt, dass August Kähne einen Verkauf von Mehl und Kleie hatte.
- 1893 „Zeichnung eines Wohnhauses, Stallgebäudes und Eiskellers auf dem Grundstück des Fleischermeisters Pröhl in Golm“. Datiert vom 1.2.1893 und von Gemeindevorsteher Kiener unterzeichnet.
- 1909 Laut einem Foto besteht schon die Bäckerei und Colonialwarenhandlung Wilhelm Kähne in der Dorfstr.8.
- 1914 Im Juli 1914 bricht der 1. Weltkrieg aus. Es gibt bereits Lebensmittelkarten.
- 1919 In der Potsdamerstr. 38 ist Pröhl, Robert, Schlächtermeister, eingetragen.
- 1922, In der Potsdamerstr. 38 ist Weber, Karl, Schlächtermeister, eingetragen.
- 1932 In der Potsdamerstr. 38 ist Menzel, Hermann, Fleischer, eingetragen, 1936 ist die Witwe Ella eingetragen.
- 1936 Im Adressbuch ist Wengatz, Willi, Gastwirt und Kaufmann, genannt – auch noch 1939.
- 1939 Adressbuch: Fleischermeister Weckewitz (Willi, Netti) sind in der Reiherbergstr. 39 genannt Die Fleischerei muss bis 1949 existiert haben. Zwei Tage vor Kriegsbeginn (28.8.) werden Lebensmittelkarten und Bezugscheine für Benzin ausgegeben.
- 1945 28.4.: Kriegshandlungen in Golm und Umgebung. In Golm sind einige Häuser, auch die Bäckerei Kähne, beschädigt. Im Mai geben die Alliierten Besatzungsmächte in ihren Zonen und Sektoren neue Lebensmittelkarten aus.
- 1945 1.8.: Die Konsumgenossenschaft wird durch den Befehl 176 der SMAD neu gegründet und erhält ihr geraubtes Eigentum zurück. Ab 1935 wurde der Konsum durch den NS-Staat liquidiert. An die Firma Frau Witwe Berta Kähne: „Gegen die Wiedereröffnung der Verkaufsstelle für Kolonialwaren in Golm Dorfstr. 8 ist nichts einzuwenden. Dem Ehepaar Böhme ist jegliche Mitarbeit in Ihrem Geschäft untersagt.“ / Aussage von Frau Böhme: „Herr Lembke hat nach 1945 noch gebacken“, d.h. es gab noch eine Bäckerei.
- 1946 17.6.: Firma Berta Kähne bekommt die Genehmigung für den Handel mit Tabakwaren.
- 1948 Die HO (Handelsorganisation) als volkseigenes Handelsunternehmen wird gegründet.
- 1949 Im Adressbuch ist Fleischermeister Weckewitz (Willi und Netti) in der Reiherbergstr. 39 genannt.
- 1950 In der BRD werden zwischen Januar und Mai die Lebensmittelkarten abgeschafft.
- 1951 5.11.: „Frau Berta Kähne, Potsdam–Golm, Geiselbergstr 8, hat das Gewerbe Einzelhandel mit Lebensmitteln und Tabakwaren mit Wirkung vom 5.11.1951 ruhend gemeldet“. Der Konsum übernimmt die Verkaufsstelle. Dort waren u.a. tätig: Frau Finger, Frau Mente, Frau Horlitz aus Eiche und als Aushilfe Frau Weidemann. Danach kam Frau Irmgard Freyler (Verkaufsstellenleiterin).
- 1954 HO Lebensmittel stellt am 26.4.54 einen Antrag auf einen Verkaufsraum. Auf der Sitzung der Wohnungskommission (Moritz, Hanf, Stöf) wird beschlossen, zum 5.5.1954 in der Reiherbergstr. 4 einen Verkaufsraum bereitzustellen.
- 1954 Gustav Sengebusch aus Caputh beantragt am 13.1.1954 die Gewerbeerlaubnis zur „Ausübung des Gewerbes „Fleischerei“ und erhält sie befristet bis zum 30.6.1954. Er muss noch die Meisterprüfung ablegen.
- 1956 Karl Burgemeister kündigt zum 1.3.1956 seinen Milchhandel, weil die Gewinnspanne zu niedrig ist und er kein zweites Pferd kaufen kann. Der Konsum soll die Milchversorgung übernehmen. 26.4.: Bürgermeister Dähne beantragt beim Kreis (Abteilung Handel und Versorgung) für eine Maiveranstaltung im „Thomas Münzer-Heim“ die Freigabe von 200 Stück Eier und 40 kg Fleischwaren. Bürgermeister Dähne beantragt für das Erntefest am 6.10. die Freigabe von 50 kg Bockwurst, 20 kg Fleischwaren und 5kg Kaffee.
- 1956 Durch die Milchhandlung Puls, Reiherbergstr. 9, wird täglich eine Milchmenge von 20-30 Liter ausgegeben. Puls besitzt eine Gewerbe genehmigung, am 7.4.1949 vom Rat der Stadt Potsdam ausgestellt. Er betreibt in Potsdam in der Kantstr. eine Milchhandlung.
- 1957 Bm. Dähne beantragt am 21.1. für Fleischermeister Gustav Sengebusch zusätzliche Fleisch- und Wurstwaren für die Bauarbeiterversorgung der „SaGo“(Saarmund-Golm Eisenbahnbau). Besonderer Bedarf besteht an Hackepeter für die Pausenversorgung. Der Kreis weist den HO Kreisbetrieb an, 200 kg zur Auslieferung an Sengebusch zu bringen. V. Parteitag der SED: Ziel für die kommenden 4 Jahre: „Überholen ohne einzuholen“ (Lebensstandard und Konsum von Westdeutschland erreichen).
- 1958 29.5.: Abschaffung der Lebensmittelkarten im Ergebnis des V. Parteitages.
- 1959 1.7.: Otto Puls meldet seinen Milchhandel alters- und krankheitshalber ab.
- 1960 In der Konsum Verkaufsstelle wird Selbstbedienung eingeführt.
- 1962 Exquistläden entstehen.
- 1966 Preisänderungen in der DDR. Kartoffel- und Kohlenkarten werden abgeschafft.
- 1969 Frau Karin Scheffel (Appelt) beginnt ihren Dienst im HO Golm und wird am 1.1.1972 dort Verkaufsstellenleiterin. Frau Scheffel verkauft dort auch lose Kartoffeln. Monika Kaatz ist von 1969–1972 Verkaufsstellenleiterin (vorher waren Herr Madaia und Herr Hering dort tätig). In der Verkaufsstelle arbeiten auch Bärbel Grube, Ilona Räuber und Karin Conrad.
- 1969 ? Bis Ende der sechziger Jahre bekommt man knappe Lebensmittel wie Wurst und Fleisch nur an seinem Wohnort gegen Vorzeigen eines geschäftsgebundenen Kundenausweises.
- 1974 Den Bürgern wird der Besitz an West-Mark erlaubt - diese sollte aber nur im „Intershop“ ausgegeben werden.
- 1976 Delikatläden entstehen (dort gibt es überteuerte Waren aus westlicher und DDR-Produktion).
- 1977 Kaffeekrise durch hohe Weltmarktpreise. „Erichs Krönung“ entsteht (Mischkaffee mit 50% Ersatzstoff), wird wenig verkauft.
- 1983 Am 28.3. Auflösung der Verkaufsstelle in der Geiselbergstraße und Einrichtung einer Konsumverkaufsstelle in der Reiherbergstraße.
- 1990 Die Verkaufsstelle Rohloff am Eingang der Universität besteht von März 1990 bis 31.5.1996. Als Verkäuferin sind Karin Scheffel, Christine Rother und Gabi Spalteholz dort tätig (vor der Wende war dort eine HO Betriebsverkaufsstelle).
- 1992 Juni: Schließung des Konsum in Golm (nicht mehr ausreichende Kundschaft und zu hohe Miete für die Verkaufsstelle).
- 1995 Im „BHG“-Bungalow wird im August eine kleine Lebensmittelverkaufsstelle eröffnet. Sie schließt aber wieder Ende des Jahres.
- 1996, Herr Walczak übernimmt die Verkaufsstelle Rohloff am 31.5.1996 und betreut sie bis Juli 2000.
- 1999 4.3.: In der Reiherbergstraße wird eine „Spar“-Verkaufsstelle und eine Backwarenverkaufsstelle (Exner) eingeweiht. Schließung der Spar- und der Backwarenverkaufsstelle Exner. Der „Schlecker Drogeriemarkt“ bleibt bestehen. Dort können einige wenige Lebensmittel wie Kaffee und Gebäck gekauft werden. Es gibt in Golm keine Lebensmittelverkaufsstelle mehr.

PREISE

Zwischen 1900 und 2008 hat sich vieles verändert. Früher ernährte ein Bauernhof 10 Menschen, heute mindestens 120 Menschen. Die einen produzierten überwiegend mit Tieren und ihrer eigenen Muskelkraft und heute ist auch in der Landwirtschaft modernste Technik eingezogen. Waren aus fernen Ländern waren Wochen und Monate unterwegs und heute bringt ein Flugzeug innerhalb von wenigen Stunden Obst aus Südafrika nach Deutschland. Preise zu vergleichen bringt nichts. Trotzdem hier einige Preise aus dem Jahre 1900: 1 Liter Milch kostete 20 Pfennig, 1kg Weizenmehl 36 Pfennige, 1kg Schweinefleisch 1 Mark 50

Pfennige, 1 Roggenbrot 23 Pfennige und das Kilo Kaffee 4 Mark und 15 Pfennige. Als 1923 aufgrund der Inflation das Geld „nicht mehr gezählt, sondern gewogen wurde“, kostete 1 Liter Milch bis zu 26 Milliarden und ein Laib Brot 105 Milliarden Mark (gemeint ist, dass es sehr viel Papier war).



Zur Erinnerung hier zu einer Besonderheit bei Preisen in der DDR-Zeit: Positiven Einfluss auf die Bevölkerung hatten die stabilen Preise. 1 Kilo Kartoffeln kostete in der ganzen DDR 85 Pfennige, 1 Kilo Möhren 53 Pfennige und 1 Stück Butter (250 gr.) 2,50 Mark und das Bier 48 Pfennige. Die Preise für Alkohol und Rauchwaren wurden irgendwann einmal angehoben, trotzdem haben alle weiter getrunken und geraucht. Den Preis für eine beliebte Marke kann man am beigefügten Etikett ablesen.

LEBENSMITTELKARTEN, HAUSHALTS AUSWEISE UND ANDERE BESCHRÄNKUNGEN

Rationierungen für Lebensmittel gab es in der deutschen Geschichte etliche. Im 1. Weltkrieg wurde Anfang 1915 zunächst Brot rationiert, später Milch, Fett, Eier und andere Nahrungsmittel. Es gab eine „Karte zur Empfangnahme von Butter, Margarine und Pflanzenfett“, aber auch eine „Seifenkarte“. Am 28. August 1939, 3 Tage vor dem Krieg, wurden in Deutschland Karten eingeführt. In der Kriegszeit gab es die Reichsfleischkarte, Reichsfettkarte, Reichsbrotkarte, Reichsseifenkarte, Reichsmilchkarte und weitere Lebensmittelkarten. Die Karten berechtigten zum Empfang, waren aber keine Garantie, dass man auch Waren bekam. Was nicht vorhanden war, konnte auch nicht verkauft werden. Nach dem Krieg gaben die Alliierten Besatzungsmächte ab Mai 1945 in ihren jeweiligen Zonen neue Lebensmittelkarten aus. Diese gab es in unterschiedlichen Kategorien vom Normalverbraucher bis zum Schwerstarbeiter. In der BRD wurden 1950 die Karten abgeschafft. Die DDR hatte noch bis Mai 1958 Lebensmittelkarten. In den Gaststätten konnte man Fleischgerichte auf Lebensmittelkartenabschnitte essen. In der DDR gab es noch einmal eine Zeit, wo es für Fleischwaren noch einmal eine geschäftsgebundene Kundenkarte gab. Bei Urlaub oder auswärtigen Aufenthalten war eine Ummeldebesccheinigung vorzulegen.



OBST- UND GEMÜSEVERSORGUNG

In Golm gab es früher Weinbau. Als dieser durch Frostjahre zurückging, wurde zwischen den Reben Obst angebaut. Während und nach dem I. Weltkrieg entstanden auf dem Mühlenberg, dem Pannberg, an den Südhängen des Reiherberges und auf dem Weinberg in der Dorfmitte Obstgärten. Diese versorgten die Golmer mit frischem Obst und Gemüse. Überschüssige Erträge wurden auf dem Potsdamer Wochenmarkt verkauft. Das Foto von 1922 zeigt Weinmeister Willi Fritze mit seiner Familie bei der Apfelelrnte. Ähnliche Bilder können

1922. Obsternte bei Fritzes.



Erdbeerernte bei Karl Heese und rechts Familie Karl Heese bei der Kirschernte. Alle Pflückkörbe trugen die Initialen der Eigentümer.



auch von anderen Familien
gezeigt werden. Ob die Ware
auch durch den Kolonialwaren-
laden verkauft wurde, ist nicht
überliefert.



Kirschernte 1936 mit
Fam. Schweingruber



Karl Winter am Pferd und August Kubelt beim Pflügen seines Spargel-Ackers. Der Spargel war gefragt.

Unten: Frau Krause auf dem Potsdamer Wochenmarkt.



Max Stoof Obst- und Gemüse-
Großhandlung
Berlin - Zentralmarkthalle — Golm b. Potsdam
Fernruf: Potsdam 5533

Den 192

6516 *

Familie Krause bereitet Gemüse für den Verkauf auf dem Potsdamer Wochenmarkt vor. Darunter ein Quittungsblock für die Berliner Markthalle von Frau Krauses Onkel, Max Stoof, alle wohnhaft in der Reiherberastr. 38.



• Waren, wenn auch durch meine Fehler besetzt, erfolgt ihr Rechnung und Gefahr des Käufers am Momenten werden nur sofort beim Empfang der Ware berücksichtigt.

Pfandschein

Max Stoof
Berlin C 2, Zentralmarkthalle
Golm bei Potsdam
Fernruf: Potsdam 5533

Summa
Rechnungsbetrag

Gesamtbetrag

Leeres Pfandgeschloß
innerhalb 3 Tagen zurück.

MILCHHÄNDLER IN GOLM

Den Beruf des Milchhändlers gibt es schon sehr lange in Golm. Belege sind in den Kirchenbüchern und besonders in den Adressbüchern abzulesen. Für Golm liegen diese seit 1919 vor. In diesem Jahr 1919 waren Karl Burgemeister in der Potsdamer Str. 6, Otto Kiener in der Potsdamer Str. 18, Otto Schulze in der Potsdamer Str. 8 und Franz Winter in der Dorfstr. 18 als Milchhändler eingetragen. 1922 kam Fritz Rothe in der Potsdamer Str. 52 dazu. Neu war im Jahre 1925 der Milchhändler Artur Hübener in der Dorfstr. 20. 1932 ist Witwe Emmi Hübener in der Potsdamer Str. 6 und Otto Puls in der Potsdamer Str. 9 eingetragen. Im Jahre 1939 tauchte neben Karl auch Willy Burgemeister als Milchhändler „Am Bahnhof“ auf.



Oben: Milchhändler Otto Kiener mit Milchkannen vor dem Hauseingang seines Nachbarn.



Rechts: Milchhändler Max Puls mit seinem Milchwagen und sein Hauseingang in der Reiherbergstraße 11(9).



KLEINTIERHALTUNG ENTLASTET DEN MARKT

Zu allen Zeiten wurden Kleintiere, wie Kaninchen, Hühner, Gänse, Puten und Tauben gehalten, selbst verwertet aber auch verkauft. Bienen produzieren Honig und sorgen für die Bestäubung der Obstbäume.



Kaninchen- und Hühnerzüchter können viele genannt werden, z.B. Alfred und Christa Neuenfeld.

Das wichtigste ist heute der Spaß am Hobby, und nicht die Nutztierhaltung. Unten links: Ernst Krause mit seinen Tauben in den vierziger Jahren.



Rechts: Früher war Karl Bredow der Imker im Dorf, heute ist es Herr Dahlke.

DIE FLEISCHER IN GOLM



Oben: Das Ehepaar Weckewitz,
Links: Die ältere Rind- und Schweine- Schlächtereie.

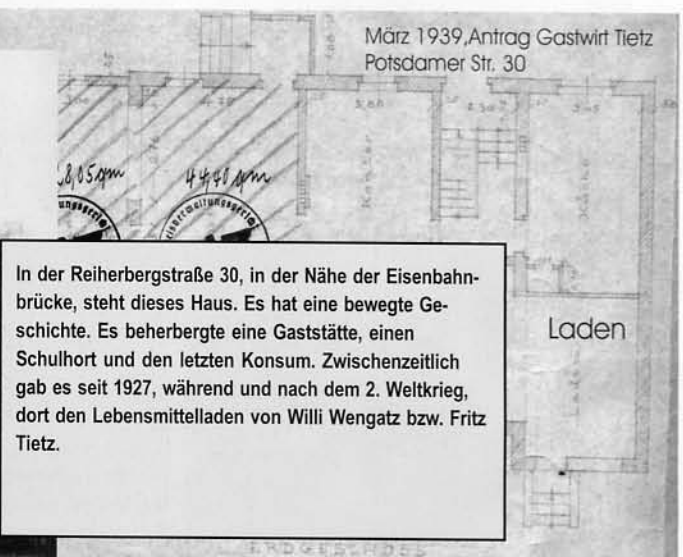
Der älteste Hinweis für die Fleischerei in Golm stammt aus einem Lageplan aus dem Jahre 1893. Bauherr war Fleischermeister Pröhl aus Golm. Dieser Fleischermeister Robert Pröhl ist auch im Adressbuch 1919 eingetragen. 1922 und 1925 ist Fleischermeister Karl Weber genannt. Eine kurze Zeit ab 29.9.1925 war Fleischermeister Friedrich Lindemann an dieser Stelle, 1932 und 1934 Hermann Menzel und 1936 die Witwe Elly Menzel. Fleischermeister Willi Weckewitz hat die Fleischerei 1939 übernommen und war sicherlich bis 1949 Fleischereibetreiber. Nach Aussagen von Frau Sengebusch stand der Laden ein Jahr leer und ein Jahr war dort eine HO-Lebensmittelverkaufsstelle.

ANDERE LEBENSMITTELVERKAUFSSTELLEN



Eine der kleinsten Verkaufsstellen befand sich in der Potsdamer Straße 23. Diese Aufnahme ist von 1928. Vorher wurden im Jahre 1923 in diesem Haus Imbisse und kleinere Lebensmittel für die Arbeiter aus der Waggonfabrik verkauft. Das Haus gehörte damals Familie Hille.

Es gab weitere Verkaufsstellen in den beiden Kasernen der Nationalen Volksarmee und Juristischen Hochschule. Diese wurden vom HO-Militärhandel organisiert. Es waren Mischverkaufsstellen, d. h. es gab dort Lebensmittel und ein kleines Sortiment Industriewaren. Verkaufskräfte und Details sind mir nicht bekannt.



In der Reiherbergstraße 30, in der Nähe der Eisenbahnbrücke, steht dieses Haus. Es hat eine bewegte Geschichte. Es beherbergte eine Gaststätte, einen Schulhort und den letzten Konsum. Zwischenzeitlich gab es seit 1927, während und nach dem 2. Weltkrieg, dort den Lebensmittelladen von Willi Wengatz bzw. Fritz Tietz.



FLEISCHERMEISTER GUSTAV SENGEBUSCH

Gustav Sengebusch ist gebürtiger Golmer. Sein Elternhaus stand in der Dorfstraße (Geiselbergstraße) 15. Er war erst bei einem Fleischer in Caputh tätig und wohnte auch dort. Er erfuhr von dem Leerstand des Ladens in Golm und bewarb sich um die Gewerbeerlaubnis zur „Ausübung des Gewerbes Fleischerei“ und erhält sie am

13.1.1954 befristet bis zum 30.6.1954. Er muss noch die Meisterprüfung ablegen. Von nun ab betreibt er mit seiner Frau Ingeburg die Fleischerei. Am 8.7. 1955 legt er die Meisterprüfung ab. Trotz Warenknappheit und anfangs auf Lebensmittelkarten versorgen die Sengebuschs die Golmer Bevölkerung mit Fleisch und Wurstwaren. Natürlich konnten Kleintierschlachtungen auch bei Sengebuschs geräuchert werden. Die Tochter Monika heiratet den Fleischer Gerhard Ganzer und sie übernehmen am 1.9.1986 die Fleischerei und den Laden. Nach der Wende können Ganzers und Sengebuschs noch eine Weile dem Druck der Supermärkte standgehalten, aber am 30. Mai 1995 müssen sie doch den Laden schließen.



Gustav, Ingeburg Sengebusch und Tochter Monika Ganzer.

Handwerkskammer
des Bezirkes Potsdam
KREISGESCHAFTSSTELLE
POTSDAM STADT UND LAND
Handwerks- u. Gewerberolle
IV/R

Potsdam, den 17. 8. 1955
Friedrich-Ebert-Straße 105

412/701/0098

An den
Rat des Kreises Potsdam-Land
Handwerk und Gewerbe
Potsdam
Friedrich-Ebert-Str. 79/81

Betrifft: Fleischer Gustav Sengebusch
str. 38.

Besug: Ihr Schreiben vom 8.8.1954 - A-Nr. 1223/Lp.-
Bezugnehmend auf Ihr o.g. Schreiben teilen wir mit, dass Herr Sengebusch am 8.6.1955 die Meisterprüfung im Fleischerhandwerk bestanden hat. Wir bitten ihn die angedeutete Gewerbeerlaubnis zu erteilen.

Ref. Gewerbeerlaubnis
Gewerbeaufsicht
Eing: 19 AUG 1955
Erledigt: 15.8.1955

(Grip)
Geschäftsführer.

Fernruf: Potsdam 4415 — Besuchtage: mittwochs 13—18 Uhr und freitags 8—13 Uhr
Bankkonto: Bank für Handwerk und Gewerbe, Potsdam, Konto-Nr. 512 — Postcheckkonto: Berlin 16393

15/14 Fz 226/56



Oben: Die Räucherammer in der Fleischerei Sengebusch.



Artur Maluche als Käufer in der Fleischerei. Er war Fotograf und hat viele Fotos von Golm gemacht, auch die Bilder auf dieser Seite. Daneben der Lehrling Dieter Schulze beim Ausweiden eines Schafes.

GOLMS ZEIT IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



März 1999



Die Verkaufseinrichtungen und die Verkaufskultur haben sich nach der Wende verändert. Die kleinen Läden sind verschwunden und die großen Supermärkte sind neu entstanden. Lange warteten die Golmer auf die neue Verkaufseinrichtung. Als der „Spar-Markt“ in Golm eröffnete, hatten alle die große Hoffnung, er würde lange bestehen. Leider sind die Spar-verkaufsstelle und der Backwarenladen Exner bald wieder geschlossen worden. Heute können nur noch Kleinigkeiten wie Kaffee und Gebäck im Drogeriemarkt Schlecker gekauft werden. Eigentlich ist das keine Lebensmittelverkaufsstelle. Trotzdem sind wir froh, wenigstens diesen Markt noch zu haben. Auch die Verkaufsstelle in der Universität hat geschlossen, Daten siehe in der Chronologie. Neben der Eigenversorgung einiger Golmer Bürger mit Obst, Gemüse und Kleintieren bleibt also heute nur die Versorgung in den Geschäften in Eiche, Bornim, Bornstedt, Potsdam oder in anderen Orten.



Leider gibt es den Spar-Lebensmittelmarkt
und den Backwarenladen Exner nicht mehr in
Golm.

